

Beschluss

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 20.03.2002 die Neugestaltung der Nördlichen Promenade endgültig beschlossen.

Geschichte

Der ehemalige Stadtgraben im Bereich der heutigen Promenadestraße wurde ab 1776 mit dem Abraummateriale aufgefüllt, welches bei der Neuordnung des Domplatzes anfiel. Im Anschluss an die Auffüllung wurde der ehemalige Stadtgraben als Promenade angelegt. Sie wurde mehrreihig mit Linden bepflanzt, die offenbar zunächst regelmäßig geschnitten wurden.

Mit der Besiedlung des Bereiches südlich der Promenade ab 1867 begann der Wandel der Promenade von einer sehr beliebten Flaniermeile des Adels zu einem städtischen Platzraum. Der nördlichen Promenade fiel daher seit Jahrzehnten die Funktion eines Parkplatzes zu.

Aufwertungsbedarf

Durch die jahrzehntelange Nutzung als Parkplatz hat die Platzoberfläche erheblich gelitten, sie hat sich zu einem Flickenteppich verschiedener Ausbesserungen entwickelt und bildet trotzdem erhebliche Pfützen aus.



Nachpflanzungen von Bäumen verunklärten die räumliche Situation, weil sie nicht mehr dem Alleen-Prinzip folgten.

In den Jahren 2000 bis 2002 werden weite Teile der nördlichen Promenade in eine umfassende Kanalbaumaßnahme einbezogen. Dies bedeutete die weitgehende Zerstörung der Oberfläche, das Fällen einer ganzen Anzahl von Bäumen sowie eine Fülle neuer Kanaldeckel.



Platzgestaltung

Die Baumaßnahmen schufen die Voraussetzung dafür, dass seit langem angedachte Verbesserungen für die nördliche Promenade nunmehr in Angriff genommen werden können. Ziel der Neugestaltung ist es, die Attraktivität der Bamberger Innenstadt langfristig zu sichern. Die Meinung der Beteiligten, welche Maßnahme zur Erreichung dieses Zieles die richtigen sind, gehen grundsätzlich auseinander.

Eine Position vertritt die Auffassung, dass durch eine umfassende Steigerung der Aufenthaltsqualität die Verweildauer der Kunden in der Innenstadt erhöht, damit der Konsum angeregt und insgesamt der Umsatz der Geschäfte in der Innenstadt gesteigert wird. Dieses Konzept der hohen Verweildauer wird in ähnlicher Weise von allen großen Einkaufszentren verfolgt. Die Umsetzung auf der nördlichen Promenade bedeutet, hier im Wesentlichen Spielplätze, Aufenthaltszonen und Gastronomie anzusiedeln.



Die andere Position vertritt die Auffassung, dass nicht die Verweildauer sondern die Kundenzahl entscheidend ist. Dies erfordert, möglichst vielen Menschen eine möglichst gute Erreichbarkeit der Bamberger Innenstadt zu bieten und ein möglichst großes Einzugsgebiet anzusprechen. Je größer das Einzugsgebiet, desto höher der Anteil der Kunden, die Bamberg nur mit Hilfe eines Personenkraftwagens erreichen können. Für diese Personenkraftwagen muss möglichst viel möglichst zentraler Parkraum zur Verfügung gestellt werden, wobei eine möglichst hohe Umschlagrate der Stellplätze angestrebt wird, damit ein und derselbe Stellplatz im Tagesverlauf von möglichst vielen Kunden benutzt werden kann.



Aufgabe des Stadtplanungsamtes war es, ein Gestaltungs- und Verkehrskonzept zu entwickeln, das beiden, recht gegensätzlichen Auffassungen gerecht wird.

Daher verfolgt die Gestaltungsplanung das Grundziel, die baulichen Maßnahmen so auszubilden, dass spätere Verschiebungen zwischen den Nutzungsschwerpunkten "Parken" und "Aufenthaltsqualität" ohne teure Umbauten möglich sind.

Gestalterische Leitidee ist es, das Motiv einer Promenade aufzugreifen. Eine länglich entwickelte Freifläche mit zwei großen Baumreihen, die für vielerlei städtische Aktivitäten und Aktionen (Märkte, etc.) geeignet ist

und zum Promenieren einlädt.

Die Planung sieht vor, die nördliche Promenade zwischen Heinrichstraße und Hauptwachstraße in ihrer vollen Breite und vollen Länge von Hauswand zu Hauswand als durchgehende Platzfläche auszubilden, sodass hier bei Bedarf großflächig ein attraktiver innerstädtischer Platz eingerichtet werden kann, auf dem ohne großen Aufwand Sonderaktionen stattfinden können. Eine gestalterische Trennung soll durch Pflasterinnen geschehen. Eine räumliche Gliederung des langgestreckten Raumes findet durch zweizeilige Läuferreihen aus Granitstein statt, die jeweils in den Achsen der Baupare verlaufen. In den zentralen Platzflächen werden teilweise alte Basaltsteine wiederverwendet. Die übrigen Flächen werden mit einem behindertenfreundlichen Kunststein belegt, der farblich mit dem Basalt harmoniert.



Teile der nördlichen Promenade dienen bis auf weiteres weiter als Parkierungsfläche für Anwohnerstellplätze und Kurzzeitstellplätze.



Im Bereich zwischen Brückenstraße und Heinrichstraße wird eine Spielfläche verwirklicht werden, die in ihrer Gesamterscheinung dem städtischen Charakter der Promenade gerecht wird. Sie besteht einerseits aus einer künstlerisch gestalteten Landschaft aus Kalksteinen und Wasserläufen. Andererseits sind eine Reihe von robusten Spielgeräten installiert, die in ihrer Grundform (Zylinder) und ihrem Material (Edelstahl) eine einheitliche Formsprache sprechen und die Grundelemente einer jeden Promenade (Bäume, Laternen) in ihrer räumlichen Wirkung aufnehmen.

Zeitplan

Es wird angestrebt, die dargestellte Neugestaltung der nördlichen Promenade bis Ende 2003 abzuschließen.

Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes "AN" - Promenade



19. Oktober 2002

Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes "AN" - Promenade gemäß Beschluss des Stadtrates vom 25.09.2002

Aufgrund des Artikels 23 der Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern (GO) sowie aufgrund des § 142 Abs. 3 des Baugesetzbuches (BauGB) beschließt der Stadtrat der Stadt Bamberg in seiner Sitzung vom 25.09.2002 folgende Satzung:

§ 1

Festlegung des Sanierungsgebietes In dem nachfolgend näher bezeichneten Gebiet liegen städtebauliche Missstände vor. Dieser Bereich soll durch städtebauliche Sanierungsmaßnahmen wesentlich verbessert oder umgestaltet werden. Das Gebiet wird hiermit förmlich als Sanierungsgebiet festgelegt und behält die Bezeichnung "AN" - "Promenade". Das Sanierungsgebiet besteht aus folgenden Grundstücken der Gemarkung Bamberg: Fl.Nrn. 374, 374/1, 1842/11, 1842/14, 1842/15, 1842/16, 1842/17, 1842/20, 1842/21, 1842/33, 1842/35, Teile aus 375, 375/2, 369/2, 398/2, 1842/12. Das Sanierungsgebiet umfasst alle Grundstücke und Grundstücksteile innerhalb der im Lageplan des Stadtplanungsamtes vom 18.09.2002 abgegrenzten Fläche. Dieser ist Bestandteil dieser Satzung und als Anlage beigefügt. Werden innerhalb des Sanierungsgebietes durch Grundstückszusammenlegungen Flurnummern aufgelöst und neue Flurnummern gebildet oder entstehen durch Grundstücksteilungen neue Grundstücke, sind auf diese insoweit die Bestimmungen dieser Satzung ebenfalls anzuwenden.

§ 2

Verfahren Die Sanierungsmaßnahme wird im umfassenden Verfahren durchgeführt. Die besonderen sanierungsrechtlichen Vorschriften des Dritten Abschnittes des Ersten Teiles des Zweiten Kapitels des Baugesetzbuches finden Anwendung.

§ 3

Genehmigungsverfahren Die Genehmigungspflicht nach § 144 BauGB wird festgesetzt.

§ 4

In Kraft treten Diese Satzung wird gemäß § 143 BauGB mit ihrer Bekanntmachung im Rathaus-Journal (Amtsblatt) der Stadt Bamberg rechtsverbindlich.“

Auf die Vorschriften der §§ 152-156 Baugesetzbuch wird besonders hingewiesen. Gemäß § 215 Abs. 1 Baugesetzbuch sind eine Verletzung der in § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und 2 Baugesetzbuch bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften und Mängelabwägungen unbeachtlich, wenn sie nicht innerhalb eines Jahres - Mängel der Abwägung innerhalb von sieben Jahren - seit Bekanntmachung der Satzung schriftlich gegenüber der Gemeinde geltend gemacht worden sind; der Sachverhalt, der die Verletzung oder den Mangel begründen soll, ist darzulegen.

Bamberg, 09.10.2002

STADT BAMBERG

Nördliche Promenade - Erste Maßnahmen der Platzgestaltung abgeschlossen



11. November 2002 (Zuletzt aktualisiert am 12. Januar 2009)

Mit der Pflasterung einer ersten Teilfläche vor den Gebäuden zwischen Hauptwachstraße und Heinrichstraße ist der erste Schritt zur Aufwertung der Nördlichen Promenade getan. Rechtzeitig vor Beginn des Weihnachtsgeschäftes kann somit die Baustelle beseitigt und der neugestaltete Bereich den Fußgängern frei gegeben werden. Das neue Pflaster zeichnet sich durch eine besonders gut begehbbare Oberfläche und städtische Großzügigkeit aus. Damit können alle Häuser stolperfrei erreicht werden. Der neue Belag ist damit zugleich besonders behindertenfreundlich.



Die eingelegten Gliederungsstreifen und die Ausrichtung der Pflasterung, lassen teilweise schon erahnen, wie in einem Jahr die gesamte neugestaltete Nördliche Promenade aussehen wird. Die Pflasterreihen verlaufen von Hauswand zu Hauswand quer zu den künftigen, alleearartigen Baumreihen und schaffen somit eine einheitliche Platzgliederung. Der ganze Platz wird dabei stufenlos und kundenfreundlich in einer Ebene ausgebildet werden. Der eigens angefertigte dunkle Farbton des verwendeten Kunststeins nimmt die historische Vorgabe des Basaltpflasters auf. Wichtige Ausstattungselemente, wie die neuen Leuchten, sind bereits installiert.

Die Arbeiten sollen in Abhängigkeit der Wetterlage im März/April 2003 fortgeführt werden. In einem Jahr soll die gesamte Nördliche Promenade ihr neues einheitliches Aussehen erhalten haben. Sie steht dann für vielfältige Nutzungen zur Verfügung.

Aufwertung der Nördlichen Promenade wird fortgesetzt



19. März 2003 (Zuletzt aktualisiert am 08. Januar 2009)

Mit den ersten Frühlingssonnenstrahlen hat die Stadt Bamberg die Sanierungsmaßnahmen an der Nördlichen Promenade wieder aufgenommen: In einer großen Fläche zwischen Hauptwache und Post wird zunächst das vorhandene, durch und durch desolate Pflaster entfernt. Die dabei ausgebauten Basaltsteine werden großteils aufbereitet und sollen im zentralen Platzbereich wiederverwendet werden. In den übrigen Platzbereichen, wo Fahr- und Fußgängerverkehr dominiert, können sie jedoch aus Sicherheitsgründen nicht mehr zum Einsatz kommen.



Nach Aufnahme des alten Belages und des alten Unterbaus werden in diesem Bereich Leitungen neu verlegt werden. Soweit Bodenfunde gemacht werden sollten, wird selbstverständlich Archäologen Gelegenheit zur Dokumentation der Funde gegeben werden.

Anschließend wird die Platzoberfläche in der neuen Gestaltung neu hergestellt werden. Ob die Neupflanzung der Promenadenbäume noch im Frühjahr erfolgen kann oder erst im Herbst wird vom Witterungsverlauf und vom Baufortschritt abhängen.

Spätestens Ende Juni sollen die Maßnahmen im nördlichen Abschnitt abgeschlossen sein. Bis zum Herbst wird dann der Promenadenabschnitt zwischen Post und Zentralem Omnibusbahnhof umgestaltet werden.

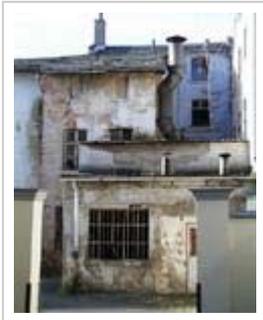
Eine neue Synagoge für Bamberg

28. April 2003 (Zuletzt aktualisiert am 08. Januar 2009)



Die Ausgangssituation

Die israelitische Kultusgemeinde in Bamberg unterhält seit den 60er Jahren im Anwesen Willy-Lessing-Strasse 7 einen Betsaal und hat in diesem Gebäude auch ihre Verwaltung untergebracht. Das Anwesen Willy-Lessing-Strasse 7 gehörte bis 1938 Frau Leonie Kupfer, die im Holocaust umkam. Die Erben Kupfer haben nach der Rückübertragung des Eigentums das Anwesen Willy-Lessing-Strasse 7 der israelitischen Kultusgemeinde vermacht.



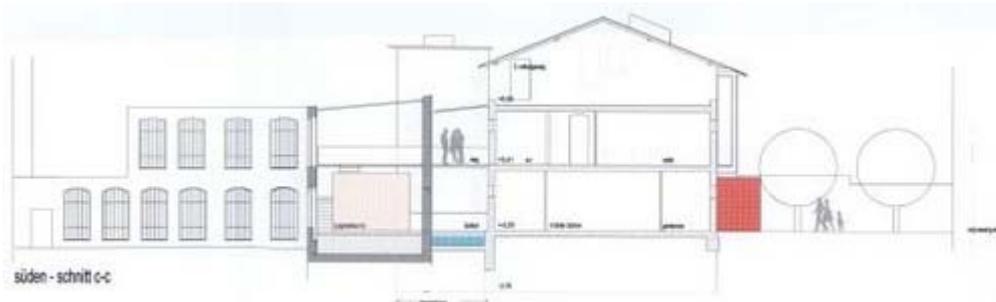
Ausser dem Vorderhaus, in welchem sich der Betsaal, die Verwaltung sowie vermietete Räumlichkeiten befinden, besteht im rückwärtigen Bereich des Grundstückes eine ehemalige Nähseidenfabrik, die ebenfalls eng mit der Geschichte der jüdischen Gemeinde in Bamberg verbunden ist. Das Gebäude stammt aus dem 19. Jahrhundert. Die Produktion wurde Ende der 60er Jahre eingestellt. Seit vielen Jahren steht das Gebäude leer.

Jahrelang war der Betsaal groß genug für die sehr kleine Bamberger Gemeinde. Seit der politischen Wende in Osteuropa jedoch ist es zu einem erheblichen Zuzug von Menschen jüdischen Glaubens aus den Provinzen der ehemaligen Sowjetunion gekommen. Dadurch hat sich die Zahl der Gemeindeglieder binnen kurzer Zeit vervielfacht. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung sieht sich der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde in der Pflicht, die räumliche Situation drastisch zu verbessern und wieder eine richtige Synagoge für Bamberg zu errichten.

Vor dem Hintergrund der begrenzten finanziellen Mittel der israelitischen Kultusgemeinde wurden ab Mitte der 90er Jahre verschiedene Projekte entwickelt, die sich jedoch aus verschiedenen Gründen allesamt nicht haben verwirklichen lassen. Dabei stand stets der Abriss der historischen Nähseidenfabrik im Mittelpunkt.

Das Projekt

Seit Herbst 1999 bemüht sich die israelitische Kultusgemeinde erneut verstärkt darum, einen Weg zur Finanzierung des jüdischen Gemeindezentrums für Bamberg zu finden. In intensiven Gesprächen zwischen zahlreichen Beteiligten ist dabei die gemeinsame Erkenntnis gereift, dass einzig der Erhalt der Nähseidenfabrik zu einem akzeptierten und finanzierbaren Gemeindezentrum führen wird.



Das vom Architekten Jürgen Rebhan (Bamberg) im Auftrag der israelitischen Kultusgemeinde Bamberg geplante Vorhaben sieht im Erdgeschoss einen Versammlungsraum vor, der zu Vorträgen und kulturellen Veranstaltungen genutzt werden kann. Er steht dabei grundsätzlich allen interessierten Veranstaltern offen. Damit will das jüdische Gemeindezentrum Ort der Begegnung zwischen den Religionen und Kulturen werden. Im ersten Obergeschoss befindet sich die Synagoge, die aus der Fassade hervortritt und damit die Einfügung des Neuen in das Alte auch von aussen ablesbar werden lässt. Im Untergeschoss sieht das Konzept die Integration einer Mikwe in die vorhandenen Kellergewölbe vor. Die nach Norden anschließenden Nebengebäude werden größtenteils als offene Pergolastrukturen erhalten. So entstehen interessante Höfe unter anderem für das Laubhüttenfest. Zwischen Hauptgebäude und Anbau entsteht ein überglaster Lichthof, der zur Belichtung dient. Räume für die Verwaltung der Kultusgemeinde und eine Rabbinerwohnung runden das Raumprogramm ab.



Angesichts dessen, dass dieses Gesamtnutzungskonzept das Baukörpervolumen der Nähseidenfabrik nicht vollständig ausschöpft, ist ferner an die Einrichtung eines pädagogischen Zentrums gedacht, in dem Lehrer, Schulklassen und andere Interessierte aus ganz Nordbayern

in speziellen Veranstaltungen mit dem jüdischen Glauben und Brauchtum vertraut gemacht werden können. Die Einrichtung eines kleinen ständigen Museumsbereiches ist angedacht.

Die Gesamtkosten dieses Projektes werden auf 2,7 Mio. Euro veranschlagt. In einer breit angelegten Gemeinschaftsinitiative von Bund, Freistaat, Bezirk, Stadt, Sparkasse und israelitischer Kultusgemeinde wurde unter großem persönlichem Einsatz von Oberbürgermeister Lauer und Regierungspräsident Angerer ein Gesamtfinanzierungskonzept erarbeitet. Dieses wurde vom Stadtrat der Stadt Bamberg in seiner Vollsitzung am 24.10.2001 einstimmig dem weiteren Vorgehen zugrunde gelegt.

Anlaufphase

Angesichts des desolaten Zustandes der Bausubstanz war es wichtig, Zeit zu gewinnen. Dies wurde ermöglicht, indem der Stadtrat der Stadt Bamberg im Nachtragshaushalt 2001 kurzfristig 100.000,00 DM für sofortige Sicherungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt hat. Diese Sofortmaßnahmen konnten zügig abgeschlossen werden. Im Jahr 2002 ist die Planung weiter detailliert und optimiert und der Bauantrag gestellt worden.

Spenden

Um die neue Synagoge von vornherein möglichst breit im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern, sind alle Interessierten in der ganzen Welt aufgerufen, sich an der Finanzierung zu beteiligen. Spenden auf das Konto 300 235 918 der Israelitischen Kultusgemeinde bei der Sparkasse Bamberg (BLZ 770 500 00) mit dem Vermerk "Neue Synagoge Bamberg" sind daher herzlich willkommen.

Bau

Im Frühjahr 2003 wurde mit der Sanierungsmaßnahme begonnen.

Baubeginn Synagoge



28. April 2003 (Zuletzt aktualisiert am 08. Januar 2009)

Der Sanierungsboom in Bamberg dauert an: Heute hat die Sanierung der alten Nähseidenfabrik und deren Umnutzung zum Jüdischen Gemeindezentrum begonnen.



Im Sanierungsgebiet „Promenade“ läuft damit neben dem Bau der „Nördlichen Promenade“ eine zweite große Sanierungsmaßnahme. Zur Willy-Lessing-Straße hin tritt die Baumaßnahme unübersehbar in Erscheinung: Weil von hier aus die gesamte Bauabwicklung erfolgen muss, wird für die Bauzeit die Busspur aufgehoben und werden die Bushaltestellen

verlegt.

Die gesamte Maßnahme ist eine große Investition (ca. 2,7 Mio Euro) der Israelitischen Kultusgemeinde mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland, des Freistaats Bayern, der Stadt Bamberg, des Landkreises Bamberg, des Kulturfonds, des Entschädigungsfonds, der Oberfranken-Stiftung, der Bayerischen Landesstiftung, der Stiftung der Sparkasse Bamberg, der Bayerischen Sparkassenstiftung und zahlreicher Spenderinnen und Spender.

Weitere Spenden sind unter dem Konto 300 235 918 der Israelitischen Kultusgemeinde bei der Sparkasse Bamberg (BLZ 770 500 00) jederzeit willkommen.

55 Millionen Euro "auf der Zielgeraden"



11. September 2003 (Zuletzt aktualisiert am 09. Januar 2009)

Eine der größten Investitionswellen in den Bamberger Sanierungsgebieten erreicht in diesen Tagen ihren Höhepunkt. Allein die wichtigsten Maßnahmen umfassen ein Gesamtbauvolumen von rund 55 Millionen Euro.

Diese umfassenden Leistungen sichern Arbeitsplätze in schwieriger Zeit und sichern zugleich die Zukunft Bambergs durch eine entsprechend leistungsfähige Infrastruktur.

Natürlich sind große Investitionen auch ein Grund zum Feiern. Daher stehen in der nächsten Zeit auch einige Feierlichkeiten an.

Hier die wichtigsten Maßnahmen und Termine:

Sanierungsgebiet Promenade



Promenade

Rund 1,2 Mio. Euro kostet die Neugestaltung der Nördlichen Promenade und der Heinrichstraße. Die Maßnahme ist im Wesentlichen abgeschlossen. Der neugestaltete innerstädtische Spielbereich erfreut sich bei Kindern bereits sehr großer Beliebtheit. Öffentlich gefeiert wird die Fertigstellung am 11. Oktober ab 14:00 Uhr.



Baustelle Synagoge

2,7 Mio. Euro kostet die Sanierung der ehemaligen Nähseidenfabrik in der Willy-Lessing-Straße und ihre Umnutzung zum jüdischen Gemeindezentrum. Die Maßnahme liegt voll im Zeitplan, so dass am 9. November Richtfest gefeiert werden kann.

Der Erfolg dieser beiden Investitionen zeigt sich auch daran, dass inzwischen Privatleute nachziehen und ihre Anwesen an der Promenadestraße sanieren.

Sanierungsgebiet An der Mußstraße



Ziegelbau

Ebenfalls Richtfest wird am 13. Oktober

Kongresshotel

in der Mußstraße am neuen Kongresshotel gefeiert. 14 Mio. Euro werden hier in ein Drei-Sterne-Hotel mit 171 Betten investiert.

Parallel saniert die Stadt Bamberg den benachbarten Ziegelbau. Hier entsteht für alles in allem rund 11 Mio. Euro ein modernes Konferenz-, Tagungs- und Ausstellungszentrum, das dem Kongressstandort an der Regnitz die Infrastruktur für hochkarätigste Veranstaltungen sichert.

Beide Maßnahmen werden gemeinsam im kommenden Frühjahr fertiggestellt werden.

Sanierung des E.T.A.-Hoffmann-Theaters und Aufwertung des Schillerplatzes



Schillerplatz

Mit einem großen Tag der Offenen Tür wird am 4. Oktober der Abschluss der Sanierung des E.T.A.-Hoffmann-Theaters gefeiert. Die Inbetriebnahme der Harmoniesäle wird dann einige Wochen später erfolgen. Zusammen mit der ebenfalls durchgeführten Schaffung des E.T.A.-Hoffmann-Platzes und der Neugestaltung des Schillerplatzes handelt es um Investitionen von rund 25 Mio. Euro.



Theater

Sanierungsgebiet "An der Tränkgasse"

Auch die neue Tränkgasse zwischen Volkshochschule und Deutschem Haus wird noch im Oktober 2003 zum Abschluss gebracht werden.



Poller in der Tränkgasse



Bamberg auf Weltkonferenz

23. September 2003 (Zuletzt aktualisiert am 09. Januar 2009)

Vom 22. bis 26.09.2003 findet in Rhodos auf Rhodos das 7. Internationale Symposium der Organisation der Weltkulturerbestädte statt.



Einzigster deutscher Beitrag unter rund 125 Fachvorträgen wird dabei ein Bericht über die Bedeutung der Umnutzung im Rahmen der Stadtsanierung in Bamberg sein.

Offizieller Repräsentant der Stadt Bamberg beim 7. Symposium der Organisation of World Heritage Cities (OWHC) wird Oberbürgermeister Herbert Lauer sein. Er wird dabei den intensiven politischen Erfahrungsaustausch mit seinen Bürgermeisterkollegen aus der ganzen Welt pflegen. Die OWHC ist aus der Erfahrung heraus entstanden, dass die Liste des Erbes der Menschheit der UNESCO eine so große Vielfalt an Naturstätten und Kulturstätten beinhaltet, dass ein Erfahrungsaustausch über Probleme und Lösungsansätze nur innerhalb ähnlich strukturierter Welterbestätten sinnvoll ist. Die OWHC dient daher als Meinungsforum und Interessenvertretung der Städte unter den Welterbestätten.

Im Rahmen des wissenschaftlichen Fachkongresses wird der Beitrag der Stadt Bamberg am 24.09.2003 durch den Baureferenten Ottmar Strauß vorgetragen werden. Der Beitrag wird dabei die intensiven Erfahrungen der Stadt Bamberg in der Umnutzung von Gebäuden vermitteln. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Stadtsanierung in Bamberg zu.

Weitere Bamberger Beispiele von Umnutzungen in Sanierungsgebieten:

Nördliche Promenade wird gefeiert



10. Oktober 2003 (Zuletzt aktualisiert am 12. Januar 2009)

Die einzigartige Altstadt von Bamberg verdankt ihre herausragende Qualität nicht nur der Vielzahl hochkarätiger Einzelbaudenkmäler, sondern auch den vielen hochwertigen öffentlichen Straßen und Plätzen.

Um diesen öffentlichen Raum seiner Wertigkeit entsprechend attraktiv auszugestalten, hat die Stadt Bamberg in den letzten Jahren viele Anstrengungen unternommen. Innerhalb weniger Jahre wurden die Franz-Ludwig-Straße, die **Austraße**, der **Heumarkt**, die **Unteren Mühlbrücken**, der **Schillerplatz**, die **Elisabethenstraße** und die **Tränkgasse** stadtgestalterisch erheblich aufgewertet, um nur einige Wichtige zu nennen.

Die nördliche Promenade ragt hierbei hervor, weil sie auch hinsichtlich Barrierefreiheit und Familienfreundlichkeit ganz wichtige Zukunftsqualitäten bietet.



Drei Jahre lang ist die nördliche Promenade Baustelle gewesen. Es handelte sich dabei um eine der schwierigsten Baustellen in Bamberg in den letzten Jahren: Planung eines großen Entwässerungsbauwerkes unter den Vorgaben eines bereits vorhandenen Entwässerungssystems und unter den Vorgaben beengter räumlicher Verhältnisse, die Realisierung dieses Bauwerkes mit der Integration neuester Steuerungstechnologien, die Abstimmung und Genehmigung des Bauwerkes mit einer Vielzahl von betroffenen Behörden, die Einbindung der Archäologie, der Geschäftsleute und der Anlieger über einen langen Zeitraum der Planung und Realisierung, die Gestaltung einer ansprechenden und anspruchsvollen innerstädtischen Platzfläche mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten unter Einbindung einer Fülle von Interessen.

Die durchgeführte Baumaßnahme war schwierig, aber zugleich wichtig, um Bamberg eine zukunftsfähige Infrastruktur zu erhalten.

Dies alles darf und soll am 11. Oktober mit einem großen Fest gefeiert werden.

Architektouren



30. März 2004 (Zuletzt aktualisiert am 12. Januar 2009)

Seit 1996 bereits veranstaltet die Bayerische Architektenkammer jedes Jahr im Frühsommer die „Architektouren“. Es handelt sich dabei um ein Wochenende der „offenen Türen“, bei dem Einblicke in zeitgenössische Architektur ermöglicht werden.

Dieses Jahr finden die Architektouren am 26. Und 27. Juni statt: „Das Besichtigungsprogramm ist wieder sehr vielseitig. Es reicht vom Einfamilienhaus bis zur Wohnanlage, vom Kindergarten, über Schulen und Sportstätten, Kultureinrichtungen, Büro- und Verwaltungsgebäude bis zur Freiraumgestaltung und weiteren architektonischen Highlights.“ Soweit das Originalzitat der Bayerischen Architektenkammer.



Zu dem, was mit „weiteren Highlights“ gemeint ist, gehört unter anderem die Nördliche Promenade in Bamberg. Dort werden die fachkundigen Führungen am 26. Juni um 11:00 Uhr und um 14:00 Uhr angeboten.

Dabei ist es keineswegs so, dass bei den Architektouren jede beliebige bauliche Anlage mitmachen darf. Vielmehr hat eine dreizehnköpfige Jury (bestehend aus dem Vorstand der Architektenkammer, den Vorsitzenden der Bezirkswettbewerbsausschüsse sowie außerbayerischen Architekten und Journalisten) aus einer Auswahl von 338 Arbeiten jene 83 Projekte ausgewählt, welche würdig sind, als herausragende zeitgenössische Architektur in Bayern der Öffentlichkeit präsentiert zu werden.



Die Neugestaltung der Nördlichen Promenade in Bamberg ist damit von unabhängiger Seite gewissermaßen in den Adelsstand herausragender Gegenwartsarchitektur erhoben worden.

Zum Glück für alle Interessierten ist die Nördliche Promenade natürlich nicht nur am letzten Junisamstag zu besichtigen, sondern jeden Tag. Dies macht umso mehr Spaß, seit am heutigen Dienstag das Wasser wieder angestellt ist. Jetzt kann der Frühling kommen!



Frühjahrszeit - Bauzeit

26. April 2005 (Zuletzt aktualisiert am 08. Januar 2009)

Wie schon seit Jahrtausenden üblich, so markiert auch heute noch das Frühjahr den Beginn zahlreicher Baumaßnahmen:

- Am Anwesen Obere Königstraße 14 im Sanierungsgebiet „**An der Tränkgasse**“ hat eine umfangreiche Fassadensanierung begonnen. Damit ist die gesamte Straßenfront zur Königsstraße in diesem Sanierungsgebiet in den letzten Jahren umfassend saniert worden.
- Die Sanierung der berühmten Balkons des Brückenrathauses im Sanierungsgebiet "**Obere Brücke**" wird fortgesetzt. Ebenso die Sanierung der Kreuzigungsgruppe auf der Oberen Brücke. Die Sanierung der Oberen Brücke selbst wird voraussichtlich im Sommer 2006 stattfinden.
- Die Sanierungen der Kleberstraße **16** und **29** wurden begonnen.
- Der vierte Bauabschnitt am Heumarkt wurde begonnen. Hier wird im südlichen Bereich der noch fehlende Streifen aus behindertenfreundlichem Material eingebaut.
- Die kleine private Sanierungsmaßnahme „Tocklergasse 37“ im Sanierungsgebiet „**Bamberg-Mitte**“ nähert sich der Fertigstellung.
- Die öffentliche Fußwegverbindung zwischen der Kettenbrückstraße und dem Deutschen Haus im Sanierungsgebiet „**An der Tränkgasse**“ steht kurz vor ihrer Vollendung.
- Die kurzfristige Instandsetzung des Geyerswörthsteges im Sanierungsgebiet „**Untere Mühlen**“ wurde erfolgreich abgeschlossen, so dass diese wichtige Wegeverbindung für ein paar Jahre wieder gesichert ist.
- Die Synagoge im Sanierungsgebiet „**Promenade**“ ist im nichtliturgischen Bereich bereits in Betrieb genommen worden. Die feierliche Weihe ist für den Juni vorgesehen.
- Der Neubau der Unteren Königstraße 30 im Sanierungsgebiet „**Bamberg-Mitte**“ hat begonnen.
- Am Anwesen Tränkgasse 2 im Sanierungsgebiet „**An der Tränkgasse**“ ist eine Generalsanierung geplant. Dieses Gebäude wird seit Jahren von der Volkshochschule genutzt und leidet insbesondere unter einem undichten Dach und einer desolaten Fassade.
- Die Sanierungen der Eisgrube 1a und 3 im Voruntersuchungsgebiet „**Schulplatz-Hölle**“ laufen. Die Sanierung der Eisgrube 5 wird bald beginnen.

Mit diesen und weiteren Maßnahmen stellt sich die Stadtsanierung einmal mehr als das tragende Rückgrat der Stadterhaltung im Weltkulturerbe dar. Ohne den enormen Aufwand an Beratung und finanziellen Mitteln der Städtebauförderung wäre eine dauerhafte Bewahrung des baulichen kulturellen Erbes nicht denkbar.

Synagoge geweiht



01. Juni 2005 (Zuletzt aktualisiert am 08. Januar 2009)



Vor zahlreichen Mitgliedern der israelitischen Kultusgemeinde und Repräsentantinnen und Repräsentanten des öffentlichen Lebens wurde heute feierlich das neue jüdische Gemeindezentrum in der Willy-Lessing-Straße in Bamberg geweiht.

Der Neubau der Synagoge mahnt dabei unmittelbar an die Zerstörung der vorigen Synagoge im Jahr 1938. Auch der Straßenname Willy-Lessing-Straße ist ständige Erinnerung an die schrecklichen Ereignisse.

Das neue jüdische Gemeindezentrum setzt aber zugleich ein Zeichen der Kontinuität jüdischen Glaubens in Bamberg, indem das Portal der vorletzten Synagoge in das neue Bauwerk integriert worden ist.



Die neue Synagoge ist ein Zeichen der lebendigen Gemeinschaft der Juden in Bamberg wie auch des Miteinanders aller Religionen. Mit dem kompakten Zusammenwirken aus Synagoge, Gemeindesaal, Laubhütte und Verwaltungsräumen setzt das neue jüdische Gemeindezentrum weit über Bamberg hinaus Maßstäbe als integriertes Gesamtzentrum lebendigen Glaubens.



Die Errichtung des neuen jüdischen Gemeindezentrums ist zugleich auch ein großer Erfolg der Stadtsanierung. Noch im Herbst des Jahres 2000 schrieb die israelitische Kultusgemeinde an den Oberbürgermeister der Stadt Bamberg: „Die Sanierung der ehemaligen Seidenfabrik kommt für die israelitische Kultusgemeinde nicht in Frage.“. Diese kategorische Haltung hätte den Verlust der historischen Nähseidenfabrik bedeutet und damit auch den Verlust eines wichtigen Dokuments der jüdischen Wirtschaftsgeschichte in Bamberg.



Durch das große Engagement des Regierungspräsidenten und des Oberbürgermeisters sowie das enge Zusammenwirken mit dem Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde ist es jedoch gelungen, eine Gemeinschaftsfinanzierung auf die Beine zu stellen, welche es ermöglicht hat, sowohl die Seidenfabrik zu erhalten als auch das jüdische Gemeindezentrum zu verwirklichen.

Damit steht das neugeneutzte alte Gebäude nicht nur als Zeugnis der Kontinuität des Glaubens, sondern auch als vorbildliche Umnutzung historischer Bausubstanz für das gesamtgesellschaftliche kulturelle Engagement in Bamberg.

Servicezentrum eingeweiht

19. September 2007 (Zuletzt aktualisiert am 05. Januar 2009)

Nach Inbetriebnahme am 20. August wurde gestern im Sanierungsgebiet Promenade das neue „Servicezentrum am ZOB“ der Stadtwerke Bamberg GmbH feierlich eingeweiht. Damit ist die umfassende Sanierung der Promenadenstraße 6a zum Abschluss gelangt und ein weiterer Sanierungserfolg erzielt worden.



Barrierefreier ZOB

Nicht zuletzt durch Anregung der Stadtsanierung haben die Stadtwerke Bamberg GmbH das Anwesen Promenadenstraße 6a gezielt gekauft, um ein neues zentrales Servicezentrum für alle Kundinnen und Kunden einzurichten. Aber nicht allein dies, - auch alle anderen Geschosse des Gebäudes haben die Stadtwerke in Nutzung genommen: Die Verkehrsbetriebe haben vom Pausenraum für Busfahrerinnen und Busfahrer über das Fundbüro für Busfahrgäste bis hin zum Büro des Leiters der Verkehrsbetriebe das Gebäude vollständig mit eigenen Nutzungen belegt. Dadurch sind sehr viele Dienstleistungen der Stadtwerke nunmehr besonders zentral kundennah erreichbar.

Zusätzlich hat die Stadt in enger Zusammenarbeit mit den Behindertenverbänden den Zentralen Omnibus-Bahnhof mit kombinierten barrierefreien Querungen für Rollstuhlfahrer und Orientierungstreifen für Blinde und Sehbehinderte ausgestattet.

Konsequent hat die Stadtsanierung darauf gedrungen, dass auch das neue Kundenzentrum in der Promenadenstraße 6a einen attraktiven barrierefreien Eingang erhält, was infolge des hochliegenden Erdgeschossfußbodens kreative Lösungen verlangt hat.

Mit ihrem Investitionsengagement im Sanierungsgebiet Promenade stehen die Stadtwerke in diesem Jahr nicht allein: Die Fassade des Nachbaranwesens Promenadenstraße 4 wird im Augenblick durch die Eigentümer umfassend saniert. Auch das Anwesen Willy-Lessing-Straße 7 ist bereits in den letzten Monaten umfassend saniert worden.



Sanierung der Promenadenstraße 4



Sanierung der Willy-Lessing-Straße 7



Sanierung der Promenadenstraße 6a



Neues Servicezentrum am ZOB